

F.W. Murnau

MURNAU STIFTUNG

Seit 1966 setzt sich die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung für den Erhalt und die Pflege eines Großteils des deutschen Filmerbes ein.

In ihren Beständen befinden sich auch die so genannten Vorbehaltsfilme des Dritten Reiches. Die Murnau-Stiftung sieht vor, diese in ideologischer Absicht produzierten Filme verantwortungsbewusst zu bewahren und nur Aufführungen mit kompetenter wissenschaftlicher Einführung und anschließender Nachbesprechung zuzulassen. Seit Jahren arbeitet die Murnau-Stiftung mit dem Institut für Kino und Filmkultur zusammen.



**Institut für Kino
und Filmkultur**

Das Institut für Kino und Filmkultur (IKF) ist im Jahr 2000 als ein eingetragener Verein gegründet worden. Es versteht sich als Vermittler zwischen Kino und Publikum sowie als Schnittstelle zwischen Filmbranche und Bildungsbereich.

Bei Kino-Seminaren zur nationalsozialistischen Filmpropaganda erfolgt zu Beginn eine Einführung, in der die historischen Hintergründe erläutert und Besonderheiten der propagandistischen Aussage des jeweiligen Films thematisiert werden. Nach der Filmsichtung geben Referenten des IKF weitere Informationen zur Produktion und Rezeptionsgeschichte des Films. Sie analysieren den Film und seine Machart auf wissenschaftliche Weise und bieten die Möglichkeit einer anschließenden, intensiven Diskussion.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT



GEDENKVERANSTALTUNG
Filmvorführung und Filmgespräch

**Die propagandistischen Spielfilme
des Nationalsozialismus**

„Jud Süß“



Mo., 27. Januar 2025
Stadtheater Idar-Oberstein
Beginn: 19.00 Uhr

Layout: baerbelbusch.de



**Institut für Kino
und Filmkultur**

F.W. Murnau
MURNAU STIFTUNG

Veranstalter: Stadt Idar-Oberstein und Schalom e.V.

„Jud Süß“

(D 1940, Regie: Veit Harlan)

Der Film basiert auf der Lebensgeschichte von Joseph Süß Oppenheimer, der im 18. Jahrhundert als Finanzberater des württembergischen Herzogs Karl Alexander tätig war. Für die Bevölkerung galt Oppenheimer schon bald als Urheber aller Missstände im Land.

Die Nationalsozialisten haben sehr frühzeitig die suggestive Macht bewegter Bilder in ihrer Propaganda eingesetzt. Ganz bewusst sollten Filme zur Beeinflussung der Bevölkerung systematisch genutzt und die „Volksgenossen“ auch im Kino im Sinne der NS-Ideologie indoktriniert werden.

Heute gehört eine Reihe dieser Filme zu den sogenannten „Verbotenen Filmen“ – genauer zu den „Vorbehaltsfilmen“. Diese NS-Filme sind nach dem Zweiten Weltkrieg als kriegsverherrlichend, antisemitisch, rassistisch oder volksverhetzend durch die alliierten Militärregierungen verboten worden. Heute befinden sie sich im Bestand der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung Wiesbaden. Diese Filme dürfen nur mit Zustimmung der Stiftung innerhalb eines Seminars mit Begleitung durch einen Referenten und mit dem Angebot eines Filmgesprächs gezeigt werden.

Das **Institut für Kino und Filmkultur (IKF)** bietet im Auftrag der Friedrich-Wilhelm-Murnau Stiftung Film-Seminare zu den NS-Propagandafilmen an. Das IKF entsendet zu den Vorführungen einen seiner Referenten, der vor der Filmsichtung Informationen zu Produktion und Zeitumständen gibt und im Anschluss an die Filmsichtung eine Filmanalyse skizziert und ein Filmgespräch führt. **Für die Veranstaltung sollten drei Zeitstunden eingeplant werden.**

Der antisemitische Hetzfilm JUD SUESS gilt als einer der schlimmsten Propagandafilme der Filmgeschichte.

PROGRAMM

Grußworte

Oberbürgermeister

Frank Frühauf

Staatssekretär im Ministerium
des Innern und für Sport

Daniel Stich

Einführender Vortrag zur Filmpropaganda und den historischen Hintergründen

Institut für Kino und Filmkultur e.V.

Arndt Klingelhöfer MA

Film „Jud Süß“

(D 1940, Regie: Veit Harlan)

96 Minuten

Filmanalyse und Filmgespräch

Institut für Kino und Filmkultur e.V.

Arndt Klingelhöfer MA

Vorsitzender Schalom e.V.

Axel Redmer

Schlusswort

Schulvorstellung

Dienstag, 28. Januar 2025

Stadtheater Idar-Oberstein

vormittags

Informationen und Kontakt

Stadtjugendamt Idar-Oberstein

Tel: 067 81/64 50 12 oder 64 50 11